

Portfolio Handreichung - 2019

Informationen und Leitfaden zum Professionalisierungsportfolio im Zwei-Fächer-Bachelor mit Lehramtsoption Gymnasium/Oberschule für Studierende, die das Portfolio (i.d.R. mit der Veranstaltung EW L GO1) im Sommersemester 2019 beginnen bzw. begonnen haben.

Diese Portfolio-Handreichung ist Grundlage der abschließenden Portfolio-Präsentation. Auf dieser Seite finden Sie immer die aktuellste Version der Portfolio-Handreichung 2019.

Informationen und Leitfaden zum Professionalisierungsportfolio im Zwei-Fächer-Bachelor mit Lehramtsoption Gymnasium/Oberschule für Studierende, die das Portfolio (i.d.R. mit der Veranstaltung EW L GO1) im Sommersemester 2019 beginnen bzw. begonnen haben.

1 Basisinformationen zur Portfolioarbeit

2 Portfoliowerkstatt

3 Formale Anforderungen

4 Checkliste

5 Bewertungskriterien für alle Portfolioaufgaben

6 Ansprechpartner_innen

7 Portfoliobeiträge in EW-L GO 1

7.1 Dolt1: Skizze der Entscheidungssituation und der Wahlmotive

7.2 Dolt2: Skizze der eigenen Schulbiographie

7.3 Dolt3: Fallarbeit

7.4 Dolt4: Beobachtungskonzept in Vorbereitung des Praktikums

8 Portfoliobeiträge in EW-L GO1P

8.1 Formulierung einer Entwicklungsaufgabe

8.2 Bogen zur Selbsteinschätzung

8.3 Der Praktikumsbericht

9 Portfoliobeitrag zum Modul Umgang mit Heterogenität (BA UMHET)

10 Portfoliobeitrag im Modul EW-L GO SQ

11 Portfolioberatung

12 Portfoliobeiträge im Modul EW-L GO 2

12.1 Leistung aus der Vertiefungsveranstaltung

12.2 Reflexionsbericht: Die eigene Entwicklung aufschreiben und vorausblicken

12.3 Die Portfoliopäsentation: Über die eigene Entwicklung sprechen

1. Basisinformationen zur Portfolioarbeit

In Ihrem Studium des Zwei-Fächer-Bachelors mit Lehramtsoption für Gymnasium/Oberschule erwerben Sie die Leistungsnachweise für den Bereich Erziehungswissenschaft (EW), den Sie alle verpflichtend studieren müssen, im Rahmen eines Professionalisierungsportfolios. Die Arbeit an diesem Portfolio erstreckt sich auf alle EW-Module.

Ziel des Ganzen:

Das Ziel des Professionalisierungsportfolios ist es, durch die Bearbeitung von Aufgaben eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit den erziehungswissenschaftlichen Studieninhalten zu ermöglichen und dort, wo es sich anbietet, inhaltliche Verknüpfungen zwischen Lehrveranstaltungen bzw. Modulen herzustellen. Vor allem soll es Sie dafür sensibilisieren, dass Ihre Professionalisierung für den Lehrerberuf bereits mit dem Studium beginnt und Professionalisierung als Entwicklungsprozess von Anfang an zu verstehen und von Ihnen zu gestalten ist.

Was ist ein Portfolio?

Allgemein gesprochen stellen Portfolios eine strukturierte Sammlung von Arbeitsmaterialien dar, die den Wissenserwerb dokumentieren und die Reflexion des Erkenntnisprozesses der AutorInnen widerspiegeln. Sie können individuelle Schwerpunktsetzungen enthalten. In der Diskussion über Portfolioarbeit im pädagogischen Bereich werden ganz unterschiedliche Portfoliobegriffe verwendet; sie variieren je nach pädagogischer Grundidee, Intention und Zielgruppe. Die hier vorzustellende modulübergreifende Form ist als Professionalisierungsportfolio im universitären Kontext zu verstehen und speziell für Ihr Bachelorstudium konzipiert. Es ist ein Leistungs- und Entwicklungsportfolio zugleich: Es dokumentiert Ihre Leistungen und soll Ihnen helfen, Ihren Entwicklungsprozess stets im Blick zu behalten. Es dient dazu, erbrachte Leistungen und praktische Erfahrungen aus den Modulen zu dokumentieren, die Selbstreflexion über den eigenen Lernweg und Erkenntnisprozess anzuregen und den Zusammenhang der Arbeiten sichtbar zu machen – nicht nur für andere (d.h. die Sie begleitenden Dozierenden), sondern auch vor allem für Sie selbst, denn das Portfolio ermöglicht es Ihnen, sich auf der Grundlage Ihrer gesammelten Materialien und Produkte den eigenen Lernweg und die Auseinandersetzung mit den Entwicklungsanforderungen des Studiums und der schulpraktischen Ausbildungselemente vor Augen zu führen.

Wozu dient das Portfolio?

Die Arbeit mit dem Portfolio soll den Anspruch an die universitäre Lehrerbildung erfüllen, nicht isolierte Wissensbestände zu produzieren, sondern den Grundstein für individuelle Professionalisierungsprozesse zu legen. Das Professionalisierungsportfolio ist also ein Instrument, das eine reflexive Lernkultur im Studium unterstützen soll. Im Bachelorstudium ist der Raum weit geöffnet, sich mit den gegebenen Bedingungen, Möglichkeiten und den Ansprüchen des Lehramtsstudiums und Lehrerberufs auseinanderzusetzen. Im Falle des Lehramtsstudiums beinhaltet dies auch immer, nicht nur die Entscheidung für bestimmte Studienfächer zu überprüfen und zu fragen, ob man sich auf das wissenschaftliche Arbeiten in den gewählten Fächern einlassen möchte und kann. Es geht im

Lehramtsstudium auch ganz grundsätzlich darum, über die Eignung und Bereitschaft für den pädagogisch kompetenten Umgang mit Heranwachsenden, die Gestaltung von Unterricht und die Übernahme der Berufsrolle nachzudenken. Dieses Nachdenken über die eigene Entwicklung ist eine wesentliche Voraussetzung, um den Prozess der Professionalisierung aktiv zu gestalten. Hierzu finden Sie in den nächsten Kapiteln strukturierte Vorgaben, die den Inhalten der Module angepasst sind. Sie enthalten unterschiedliche Aufgaben auf verschiedenen Ebenen, die Sie im Rahmen der Lehrveranstaltungen bearbeiten müssen. In Ihrem 3. oder 4. Fachsemester sollten Sie eine Portfolio-Beratung in Anspruch nehmen. Entsprechende Angebote werden über das Lehrveranstaltungsverzeichnis bekannt gegeben.

Das Professionalisierungsportfolio verbleibt während des Studiums in Ihren Händen. Es enthält zu einem Großteil unbenotete, aber auch eine benotete Leistung aus den Modulen sowie Selbsteinschätzungen und Reflexionen. Die Ausarbeitung der Aufgaben geben Sie – soweit nicht anders mit den Dozierenden besprochen – am Ende der jeweiligen Lehrveranstaltung zur Korrektur ab. Sie erhalten diese zurück und können sie dann wieder in Ihr Portfolio einfügen. Das Portfolio als Gesamtwerk wird am Ende des Bachelorstudiums nicht benotet. Stattdessen werden Sie es in Kleingruppen im letzten Semester des Bachelors präsentieren. Die Präsentation wird abschließend als bestanden oder nicht bestanden gewertet. Lehrende und Studierende finden im Folgenden Anregungen zur Gestaltung der Präsentation. Als Dokumentation des gesamten Bachelorstudiums soll es produktive Anschlussstellen für die Masterphase und darüber hinaus schaffen.

2 Portfoliowerkstatt und Stud.ip Gruppe

Die Portfolioarbeit soll Ihren Professionalisierungsprozess unterstützen, indem eine aktive und reflexive Auseinandersetzung mit den ganz unterschiedlichen Erfahrungen im Vorfeld und während des Studiums angeregt und unterstützt wird. Die Portfoliowerkstatt ist eines der flankierenden Unterstützungsangebote. Sie öffnet an zwei Terminen im Monat ihre Türen, um Raum zu geben für:

- die Arbeit an den Portfoliobeiträgen
- Nachfragen hinsichtlich der Portfolioarbeit
- die Bildung von Reflexionsgruppen
- kollektive Portfolioarbeitsprozesse
- Austausch zwischen Studierenden und Dozent_innen
- Austausch zwischen Studierenden unterschiedlicher Fachsemester
- Workshops und Diskussionen

Sie sind herzlich eingeladen, Wünsche nach Angeboten zu formulieren, die Sie in Ihrer aktiven Portfolioarbeit unterstützen können. Ansprechpartnerin dafür ist Anja Pala (apala@uni-bremen.de).

Um Fragen, Veranstaltungswünsche, Gruppenbildungsanfragen etc. äußern zu können und über die Angebote der Portfoliowerkstatt informiert zu werden, melden Sie sich bitte in der Studiengruppe „Portfoliowerkstatt“ (https://elearning.uni-bremen.de/seminar_main.php?auswahl=bea2975c335cc95fc76a39f9146b7c38) an. Zudem erhalten Sie am Semesterstart den Portfolio-Newsletter mit allen Terminen der Portfoliowerkstatt.

3 Formale Anforderungen

Da Sie das Portfolio durch Ihr gesamtes Bachelorstudium begleitet, Sie Ihre Tätigkeiten in diesem dokumentieren und einige dieser am Ende des Bachelorstudiums auch vorstellen, bietet es sich an, dass Sie für Ihr Portfolio ein einheitliches Format wählen (Tipp: Nutzen Sie hierzu die Kopfzeile, fügen Sie in diese bspw. Veranstaltung, Thema, Art der Leistung, Name und Kontaktdaten usw. ein). Nutzen Sie für Überschriften und Textkörper gleiche Formatierungen, Word bspw. bietet sich für die

Verwaltung gleich formatierter Dokumente in Form von erstellbaren Vorlagen an (Dateierweiterung *.dotx).

Der Fachbereich 12 möchte die formalen Anforderungen nur in begrenztem Maß vorgeben und lediglich einen Rahmen schaffen, an dem Sie sich orientieren können – die Ausgestaltung ist Ihnen überlassen. Worauf Sie achten sollten:

- Die Dokumente des Portfolios werden regelmäßig abgeheftet, etwa in einem Leitz-Ordner, und wurden sauber ausgedruckt.
- Sie arbeiten mit Word, Open Office, LateX o.ä. Textverarbeitungsprogrammen im DIN A4-Format, nutzen max. eine Schriftgröße von 12pt. in einer gut lesbaren Schriftart (Arial, Times, Sabon, Calibri o.ä.; Überschriften können natürlich auch in 14pt./16pt. abgebildet werden).
- Die Seitenränder stellen Sie auf ‚normal‘ ein (d.h. etwa 2,5cm links, rechts, oben und unten).
- Eine optimale Lesbarkeit erreichen Sie, wenn Sie folgende Formatierungen vornehmen:
 - Stellen Sie einen Blocksatz ein, nutzen Sie auch die Silbentrennung.
 - Stellen Sie einen anderthalbzeiligen Zeilenabstand ein.
 - Stellen Sie nach einem Absatz einen automatischen Abstand ein, am besten 6pt.
- Eine Seite umfasst etwa 2.300 Zeichen inklusive Leerzeichen.
- Kennzeichnen Sie eigenständige Dokumente auch als eigenständig, sprich: eine andere Leistung erfordert eine neue Seite, Überschrift, ggf. Deckblatt (bei umfangreicheren Arbeiten).

Nach Fertigstellung des Portfolios und vor der Vorstellung können Sie auch ein Inhaltsverzeichnis erstellen. Die Seiten des Portfolios können dafür auch handschriftlich neu nummeriert werden. Alternativ können Sie auch Unterteilungen nach Modulen vornehmen und beschriften.

4 Checkliste

Hier finden Sie eine Checkliste, die Sie im Laufe der Portfolioarbeit im Bachelorstudium und insbesondere vor der Abgabe zur Überprüfung der Vollständigkeit Ihres Portfolios nutzen können. Abgebildet werden alle Beiträge, die am Ende des Bachelorstudiums das Professionalisierungsportfolio ergeben.

	Deckblatt (Name, Matrikelnummer, Mailadresse, Jahr in dem das Portfolio begonnen wurde)
EW-L GO1	Skizze der Entscheidungssituation und der Wahlmotive (ggf. Bescheinigung des Theaters der Versammlung) Skizze der eigenen Bildungsbiographie Theoriegestützte Reflexion Beobachtungskonzept
EW-L GO1P	Selbsteinschätzung Praktikumsbericht
BA-UM-HET	Blog-Beiträge Reflexion der Vertiefung
EW-L SQ	Begründung der Seminarwahl und Reflexion
EW-L GO2	Forschungsbericht (benotet) Reflexionsbericht (5 Seiten, Studienerfahrungen, Entwicklungsaufgaben und Entwicklungsperspektiven werden dargestellt)

Begleitend	Portfolioberatung im 3. oder 4. Fachsemester oder Besuch der Portfoliowerkstatt (in Vorbereitung der Portfoliopräsentation)
Formalia	Angabe aller Beteiligten bei Partner- und Gruppenarbeiten Verwendete Literatur wurde angegeben Selbständigkeitserklärung

5 Bewertungskriterien für alle Portfolioaufgaben

- Vollständigkeit (Deckblatt und bearbeitete Aufgaben s. Checkliste)
- Adäquate Textgestaltung (s. Formale Anforderungen)
- Angemessene sprachliche Gestaltung (Korrekturdurchgang!)
- Verwendete Literatur (auch Internetquellen, Zeitungsartikel, Interviews, Broschüren etc.) wurde entsprechend gängiger Standards angegeben (s. Handreichung Anfertigung von Seminar-, Bachelor- und Master-Arbeiten auf der FB12 Homepage)
- In der Aufgabenbearbeitung wird Bezug genommen auf die Fragestellung der (Teil-)Aufgabe(n) und ggf. auf die Textgrundlage(n).
- Nachvollziehbarkeit der Argumentation (Behauptungen, Thesen, Argumente werden begründet, erläutert und ggf. durch Zitate und Paraphrasen belegt).

6 Ansprechpartner_innen

Modul	verantwortlich
EW-L GO1	Prof. Dr. Till-Sebastian Idel Ansprechpartnerin im Sekretariat: Gabi Ratmeyer Prof. Dr. Till-Sebastian Idel
EW-L GO1P	Ansprechpartnerin im Sekretariat: Theresa Heyn
BA-UM-HET	Dr. Christoph Fantini
EW-L GO SQ	Prof. Dr. Karsten D. Wolf
EW-L GO2	Prof. Dr. Christian Palentien Prof. Dr. Christian Palentien
Portfolioberatung	Dr. Silvia Thünemann
Portfoliowerkstatt	Anja Pala
Fachstudienberatung Lehramt GO	Aydin Gürlevik
Allgemeine Studienberatung	Studienzentrum: Kathrin Schmidt In Vertretung: N.N.
Anerkennungsbeauftragter	Prof. Dr. Christian Palentien
Fragen zu Prüfungsangelegenheiten	Clearingstelle

Darüber hinaus hat der Fachbereich 12 eine **Clearing-Stelle** eingerichtet. Hier hilft Ihnen eine studentische Ansprechpartnerin bei Fragen zu Prüfungsangelegenheiten weiter. Solche Fragen könnten z.B. folgende sein:

- Welche Fristen muss ich beachten?
- Gibt es die Möglichkeit, auch noch nach Ablauf einer Frist zu einer Prüfung zugelassen zu werden?
- Was tue ich, wenn meine erbrachten Noten nicht auf der PABO-Website erscheinen?

- Was tue ich, wenn eine Dozentin/ein Dozent, bei der/dem ich eine Prüfung erbracht habe, die Uni verlassen hat und meine Note noch nicht beim Prüfungsamt eingetragen wurde?
- Was muss ich beachten, wenn sich die Prüfungsordnungen meiner Fächer im Laufe meines Studiums ändern?
- Wie kann ich mir bereits an einer anderen Uni/oder in einem anderen Studiengang erbrachte Prüfungsleistungen anerkennen lassen?

Die Clearingstelle sieht sich als Vermittler zwischen Studierenden, Dozentinnen und Dozenten und dem Prüfungsamt. Neben der Beratungstätigkeit wird zudem Hilfe bei der Bewältigung von Konflikten angeboten.

7 Portfoliobeiträge in EW-L GO 1

7.1 Dolt1: Skizze der Entscheidungssituation und der Wahlmotive

Eine wesentliche Voraussetzung für eine konstruktive Gestaltung des eigenen Studiums und des Professionalisierungsprozesses ist es, die Motive der Studienwahl und damit letztlich auch der vorläufigen Entscheidung zum Lehrberuf zu reflektieren. Dazu eröffnet der workshop „Bildungsbiographie und Studienwahlreflexion“ einen methodisch und kommunikativ strukturierten Raum. Die dort in Gang gesetzte Reflexion soll schriftlich auf **einer Seite** (maschinenschriftlich 2.300 Zeichen inkl. Leerzeichen pro Seite in vollständigen Sätzen) dokumentiert werden. Führen Sie sich vor Augen, warum Sie sich für dieses Studium entschieden haben, wo Sie jetzt stehen und in Bezug auf was sich bisher Fragen oder bereits Hinweise auf eigene Entwicklungsbedarfe ergeben haben.

Sie können sich dabei an folgenden Fragen orientieren:

- Gibt es etwas, das bedeutsam in der Entscheidung für das Studium war? Haben bestimmte Motive eine Rolle gespielt?
- Welche Vorstellungen haben Sie zum jetzigen Zeitpunkt, also am Anfang des Studiums, von den Anforderungen im Lehrberuf? Wo sehen Sie Herausforderungen auf sich zukommen?
- Was können Sie gut, wo sehen Sie Ihre Stärken? Wo sehen Sie Ihre persönlichen Ressourcen, die Sie im Studium nutzen können?
- Welche Ziele haben Sie sich für das Studium gesetzt? Wo sehen Sie bei sich Entwicklungsbedarf?
- Welche Themen und Fragen beschäftigen Sie hinsichtlich Ihrer Studienwahl und einer zukünftigen Tätigkeit als Lehrer_in? Wozu wüssten Sie gern mehr, was würden Sie gern mit anderen diskutieren?

Sie können bei der Beantwortung der Studienaufgabe selbstverständlich Ihre eigenen Schwerpunkte setzen – auch abseits der Orientierungsfragen – oder derlei Fragen oder Denkanstöße nach eigenen Maßstäben erweitern.

7.2 Dolt2: Skizze der eigenen Bildungsbiographie

Eine weitere bedeutsame Voraussetzung für einen reflexiven Umgang und eine entsprechende Gestaltung des eigenen Studiums und des Professionalisierungsprozesses ist es, die selbsterlebten Schul-, Lern- und Bildungserfahrungen als Ihr ganz spezifisches Vorwissen und Vorstellung davon, was Schule ist und sein soll, zugänglich zu machen und sich damit auseinanderzusetzen. Hier schließen Sie an die Impulse aus dem workshop „Bildungsbiographie und Studienwahlreflexion“ an und verfassen einen Text auf **max. drei Seiten** (maschinenschriftlich 2.300 Zeichen inkl. Leerzeichen pro Seite in vollständigen Sätzen inkl. Zeitstrahl/Schaubild), der als frei verfasste Reflexion keiner engen

inhaltlichen Vorstrukturierung unterliegt. Auch hier sind eigene Schwerpunktsetzungen möglich, wobei diese beiden Fragestellungen jedoch zu beachten sind.

1. Bilden Sie Ihre Schulbiographie anhand eines Zeitstrahls/Schaubilds ab und kommentieren Sie kurz zentrale Stationen, um ggf. abschließend eine Bilanzierung zu versuchen.

- welche prägenden Erfahrungen, Erlebnisse, Begegnungen mit Menschen oder Zeiten in der Schule im positiven wie im negativen Sinne möchten Sie anhand des Zeitstrahls thematisieren? Markieren Sie diese auf dem Zeitstrahl. Den Zeitstrahl können Sie entweder als Textdatei oder auch als Foto hochladen.
- Inwieweit haben diese Ihren Bildungsgang beeinflusst? Verfassen Sie kurze Kommentare zu diesen Stationen.

2. Schildern Sie möglichst konkret zwei Situationen/Stationen/Ereignisse aus ihrer Bildungsbiographie, die für Sie besonders wichtig, einschneidend, erfreulich oder eher kritisch waren.

- Beschreiben Sie diese so, dass ein anderer anhand des Textes sich ein Bild von den damaligen Geschehnissen machen könnte.
- Erläutern Sie bitte, inwieweit diese Situationen Ihren Bildungsgang beeinflusst haben.
- Bitte überlegen Sie zunächst, was Sie durch die Bearbeitung dieser Aufgabe überhaupt von sich mitteilen möchten. Denn eine Aufforderung zur Reflexion im professionellen Kontext darf keine Aufforderung zur absoluten Selbstoffenbarung sein. Sie entscheiden, was und wieviel Sie offenbaren möchten.
- Sollten Sie Ihre eigenen Erfahrungen ungern im Portfolio veröffentlichen wollen, können Sie stattdessen eine Reflexion unserer gemeinsamen Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen im Seminar verfassen. Orientieren Sie sich dabei bitte ebenfalls an den oben genannten Leitfragen.

7.3 Dolt3: Fallarbeit

In einer Sitzung im Vorlesungsplenum und auch im Rahmen des Workshops zur Fallarbeit sind Sie in schul- und professionstheoretische Fragestellungen eingeführt worden. In den Vordergrund wurde dabei die strukturtheoretische Professionstheorie gerückt.

1. In der Vorlesung zu Beginn des Semesters wurden deren Grundannahmen vorgestellt. Eine wesentliche Überlegung dieser Theorie richtet sich darauf, professionelles pädagogisches Handeln als ein solches zu fassen, das in besonderem Maße von nicht aufhebbareren Spannungsverhältnissen, sogenannten Antinomien, durchdrungen ist. Deren situative, reflexive Bearbeitung macht eine wesentliche Anforderung an pädagogischer Professionalität aus.
2. Der Workshop zur Fallarbeit hatte das Ziel, mit Ihnen in ersten Ansätzen eine methodisch kontrollierte Rekonstruktion von pädagogischen Situationen einzuüben, um diese tiefergehend zu verstehen und die darin zum Tragen kommenden Themen, Probleme und Handlungsoptionen aufzuspüren. Der theoretische Rahmen der ‚Antinomien professionellen Handelns‘ wurde in der Fallarbeit herangezogen, um über die jeweilige Situation hinausgehende Verallgemeinerungen vorzunehmen.

Vor diesem Hintergrund sollen Sie nun im Rahmen dieser Studienaufgabe in **Partner_innenarbeit** einen der Fälle, die Sie im Fallpool in Stud.IP finden, methodisch kontrolliert und theoretisch informiert analysieren.

1. Wählen Sie einen Fall aus dem Fallpool aus und begründen Sie Ihre Wahl kurz.

2. Analysieren Sie anschließend den Fall, indem Sie die Datensorte bestimmen, den Fall in Sequenzen einteilen und den Ablauf der Situation theoretisch nachvollziehen, indem sie schauen, wie in der Situation gesprochen und agiert wird. Bestimmen Sie anschließend, welche Antinomie hier inwiefern zum Tragen kommt.
3. Erläutern Sie mit Bezug auf den in Stud.ip eingestellten Text von Werner Helsper – d.h. unter Anwendung der Regeln des wissenschaftlichen Zitierens – was diese Antinomie ausmacht und beschreiben Sie am Fallbeispiel das konkrete Zusammenspiel der beiden Pole der Antinomie.

Dazu ist ein Text von **zwei Seiten** (maschinenschriftlich 2.300 Zeichen inkl. Leerzeichen pro Seite in vollständigen Sätzen) zu verfassen. Bitte bearbeiten Sie diese Aufgaben in **Partner_innenarbeit** innerhalb der Seminargruppe. Beide Verfasser_innen müssen genannt werden und stellen die Aufgabe auch beide bei den Dolts ein.

7.4 Dolt4: Beobertungskonzept in Vorbereitung auf das Praktikum

Beobachten ist eine Kernkompetenz sowohl für Sie als Studierende in der Praktikumsituation als auch für Lehrerinnen und Lehrer in Ihrer alltäglichen Praxis. Mit dieser Aufgabe üben Sie sich im fokussierten Beobachten: Skizzieren und begründen Sie hierfür in Partner_innenarbeit ein Beobertungskonzept auf **zwei Seiten** (maschinenschriftlich 2.300 Zeichen inkl. Leerzeichen pro Seite in vollständigen Sätzen). Dieses zweiseitige Beobertungskonzept soll sich wie folgt gliedern:

1. Bestimmen Sie ein Themenfeld Ihres zukünftigen Berufsfeldes Schule, das Sie (ggf. auch hinsichtlich eigener Entwicklungsaufgaben) besonders interessiert. Begründen Sie diese Auswahl. Beispiele:
 - Unterricht
 - Klassengemeinschaft
 - Kollegium
 - Lehreralltag
 - Schüleralltag
2. Entwickeln Sie im Anschluss daran eine beobachtbare Fragestellung, die Sie am Ende des Beobertungsprojektes beantworten möchten. Beispiele:
 - Unterricht: Wie entstehen Konflikte in Gruppenarbeiten?
 - Klassengemeinschaft: Sind unterschiedlichen Gruppierungen innerhalb der Lerngruppe zu erkennen?
 - Kollegium: Wie arbeiten die unterschiedlichen Pädagog_innen zusammen?
 - Lehreralltag: Welche Arbeiten erledigen Lehrer_innen jenseits des Unterrichtens in der Schule?
 - Schüleralltag: Was tun Schüler_innen in den Pausen?
3. Konkretisieren Sie die Fragestellung, indem Sie bestimmen, was genau Sie dafür in den Blick nehmen wollen. Formulieren Sie dazu ca. sechs ganz konkrete Beobertungsfragen. Konkretisiert am Beispiel: Unterricht: Wie entstehen Konflikte in Gruppenarbeiten?
 - Wie kommen die Gruppen zustande?
 - Wie wird auf die Gruppeneinteilung reagiert?
 - Wo kommt die Gruppe zusammen?
 - Welche Aufgabe bearbeitet die Gruppe und wie teilt sie sie auf?
 - Über was wird gesprochen (und über was nicht)?
 - In welchen Momenten entstehen Irritationen, Unmut etc.?
4. Stellen Sie Überlegungen dazu an, welche Beobertungsposition(en) man im Feld selbst einnehmen müsste, um das auch in den Blick bekommen zu können.
5. Weitere Bearbeitungshinweise:
 - Unterfüttern Sie Ihre Überlegungen mit expliziten Verweisen auf die in Stud.ip eingestellte Literatur (Textsammlung 'Beobachten in der Schule').
 - Berücksichtigen Sie die Zitierregeln.

- Bearbeiten Sie die Aufgabe in Zusammenarbeit mit einer weiteren Person aus Ihrer Seminargruppe, nicht jedoch aus einer anderen Seminargruppe.
- Beachten Sie folgende Formalia: Deckblatt mit vollständigem Namen und Matrikelnummer. Auf dem Deckblatt müssen beide Personen genannt sein. In stud.IP stellt jeder das Beobachtungskonzept ein.

8 Portfoliobeiträge in EW-L GO1P

Der zweite Teil des Moduls bezieht sich auf das erziehungswissenschaftliche Orientierungspraktikum (EW-L GO1P). Dieses findet unmittelbar nach den Schulsummerferien zum Schuljahresbeginn statt. Für das Schulpraktikum müssen Sie sich sowohl in PABO als auch beim Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) anmelden. Das ZfL ist für die Schulzuteilung zuständig. Frau Dr. Schütz aus dem Fachbereich 12 organisiert als Modulverantwortliche die Begleitveranstaltungen zum Praktikum. Sie werden in Kleingruppen auf das Praktikum in Form einer Blockveranstaltung vorbereitet. Während des Praktikums, das sechs Wochen dauert und insgesamt 90 Zeitstunden umfasst, werden Sie von diesen Dozierenden in der Schule besucht und begleitet. Am Ende des Praktikums findet wieder eine Blockveranstaltung zur Nachbereitung statt. Die Teilnahme an den Blöcken ist Teil der Prüfungsleistung und somit Pflicht. Das Praktikum wird mit einem Praktikumsbericht, den Sie im Anschluss anfertigen, dokumentiert.

Das Erziehungswissenschaftliche Orientierungspraktikums hat zwei zentrale Zielsetzungen: Zum einen sollen Sie eine Fragestellung entwickeln, unter der Sie den Schulbetrieb, den Unterricht und das Schulleben Ihrer Praktikumschule auch mit Bezug auf die jeweilige Standortspezifik reflektieren. Die Vorbereitungsveranstaltung soll auch dazu genutzt werden, eine eigene Fragestellung zur Beobachtung im Schulpraktikum zu entwickeln. Zum anderen sollen Sie unter Begleitung durch erfahrene Lehrkräfte erste pädagogische Handlungserfahrungen sammeln, die Ihnen die Möglichkeit eröffnen sollen, Ihre Eignung zum Lehrberuf auf einer elementaren Ebene zu überprüfen und auch in einer ersten Annäherung festzustellen, wo Ihre Schwächen und Stärken liegen und an was Sie in der nächsten Zeit weiterarbeiten möchten. Das Praktikum dient explizit **nicht** dazu, bereits in größerem Umfang selbst zu unterrichten oder gar komplette Unterrichtsstunden eigenständig vorzubereiten und durchzuführen. Ihre Aufgabe ist es auch nicht, Vertretungsunterricht zu halten.

8.1 Formulieren einer Entwicklungsaufgabe

Was ist eine Entwicklungsaufgabe?

Eine Entwicklungsaufgabe ist zu verstehen als individuell ganz spezifische Herausforderung, die zu meistern ist, um sich persönlich und ggf. in Bezug auf einen bestimmten Bereich weiterentwickeln zu können. Im Kontext des Professionalisierungsportfolios sind Sie aufgefordert, diese für Sie bedeutsamen Herausforderungen in Bezug auf die Professionalisierung als Lehrer_in zu identifizieren und als konkrete Aufgabe anzugehen. Sie sollen also an diesem Punkt im Studium Ihre Erfahrungen mit sich selbst im Kontext von Universität und Schule reflektieren, individuelle Herausforderungen konkretisieren und sich diese damit bewusst und somit bearbeitbar machen. Hier geht es also auch um eine bewusste Nutzung des Studiums für die Professionalisierung.

Wie identifiziere ich eine Entwicklungsaufgabe?

Am Ende des Praktikums sollen Sie möglichst zwei eigene Entwicklungsaufgaben für sich formulieren, die sich primär auf Ihre pädagogische Professionalisierung beziehen. Diese sollen Sie im Praktikumsbericht beschreiben. In diesem Zusammenhang geht es darum, zunächst eine Rückschau auf Ihre Erfahrungen im Praktikum und auf die bereits erarbeiteten Teile des Portfolios zu halten:

Welche Hinweise auf mögliche Entwicklungsaufgaben können Sie aus Ihrer Lernbiographie, aus den Selbst- und Fremdeinschätzungen mit Hilfe des Fragebogens, Rückmeldungen von anderen und aufgrund ihrer Erfahrungen in der Schule und im Studium entnehmen?

Die Fremdeinschätzungen und Rückmeldungen sind hier besonders bedeutsam, weil sie Hinweise auf blinde Flecken geben, also Probleme formulieren, die Sie vielleicht bislang gar nicht wahrgenommen haben. So könnte Ihnen z.B. im Rahmen des Praktikums auffallen, dass Schüler*innen auf Anweisungen von Ihnen verunsichert reagiert haben. Dann wäre es sinnvoll zu reflektieren, wo und inwiefern Irritationen entstanden sind. Sie könnten sich bspw. fragen, ob Sie ggf. nicht eindeutig, nicht zugewandt waren oder ob es ggf. äußere Faktoren oder andere Kontextfaktoren gab, die die Situation beeinflusst haben.

Wichtig ist, dass die formulierte Entwicklungsaufgabe für Sie persönlich bedeutsam ist und in Zusammenhang mit Ihrem Professionalisierungsprozess steht. Die persönliche Bedeutsamkeit ist deshalb relevant, weil Ihre Motivation an der Aufgabe zu arbeiten mit der erlebten persönlichen Bedeutsamkeit ansteigt. Weiter sollte die Entwicklungsaufgabe möglichst konkret sein (also nicht nur: Ich will mich besser vorbereiten) und auch über die regulären Bestandteile des Lehramtsstudiums hinausgehen. Sie fragen sich also: wo sehe ich die Notwendigkeit mich weiterzuentwickeln? Und Sie beziehen das Spektrum aller verfügbaren Informationen mit ein:



© FB12

Sicher können Sie etliche eigene Stärken identifizieren, über die Sie bereits verfügen. Es lohnt sich, diese ebenso festzuhalten, wie auch die Herausforderungen. Nun bestimmen Sie ein oder zwei konkrete Entwicklungsaufgaben für die kommenden zwei Jahre Ihres Bachelorstudiums und dokumentieren sie im Praktikumsbericht.

Beispiele:

- *Ich möchte an meiner Beziehungsgestaltung mit Schüler_innen arbeiten und lernen wertschätzend zu kommunizieren.*
- *Ich möchte lernen, wie ich Aspekte der Heterogenität wahrnehme und in meinem Handeln berücksichtigen kann.*
- *Ich möchte lernen, wie ich mich auf Konfliktgespräche (bspw. mit der Referatsgruppe aber auch mit Schüler_innen und Eltern) vorbereiten und diese anerkennend und lösungsorientiert durchführen kann.*

Seien Sie bei der Verschriftlichung so konkret wie möglich und beschreiben Sie bspw. die Situationen, in der ein bestimmtes Problem aufgetreten ist. Begründen Sie auch, warum Sie daraus eine Entwicklungsaufgabe für sich ableiten. Überlegen Sie also, woran Sie ganz genau festmachen, dass Sie hier Entwicklungsbedarf haben und was genau Sie eigentlich lernen oder verändern möchten.

Wenn Sie bspw. lernen wollen, wertschätzend zu kommunizieren, können Sie überlegen, warum Sie hier Entwicklungsbedarf bei sich sehen und in welchen Situationen Sie hier vielleicht an Grenzen geraten sind. Hat es vielleicht etwas mit dem Umgang mit Heterogenität zu tun und Sie stellen fest, dass Sie im Praktikum oft unwirsch auf vermeintlich unangemessenes oder Ihnen unverständliches Verhalten von Schüler_innen reagiert haben oder haben Sie entsprechende Rückmeldungen erhalten? In welchen Situationen kam das vor?

Formulierung von Maßnahmen

Nun überlegen Sie, welche Maßnahmen Sie in den nächsten zwei Jahren ergreifen, um Ihre Entwicklungsaufgabe zu bearbeiten. Beispiel zur ersten Entwicklungsaufgabe:

Ich möchte an meiner Beziehungsgestaltung mit Schüler_innen arbeiten und lernen wertschätzend zu kommunizieren, indem ich ... | Hierfür werde ich ..., | Zur Umsetzung nehme ich mir vor, ...

Definieren Sie zuerst, welche Aspekte für eine wertschätzende Kommunikation und Beziehungsgestaltung wichtig sind und binden Sie dabei auch Ihr theoretisches Wissen aus den Seminaren mit ein. Lesen Sie ruhig auch Literatur zu dem Thema. Identifizieren Sie dann, an welchen konkreten Aspekten Sie arbeiten möchten.

Suchen Sie im Bereich der Schlüsselqualifikationen Angebote aus, die Ihnen bei der Bearbeitung der Entwicklungsaufgabe helfen können und beachten Sie Ihren Fokus auch bei der Auswahl von Vertiefungsseminaren. Hier könnten ggf. Angebote gut sein, in denen bspw. qua Rollenspiel Kommunikationstechniken eingeübt werden.

In den praxisorientierten Elementen könnten Sie sich dann vornehmen, die erlernten oder angelesenen Kommunikationstechniken bewusst anzuwenden und sich v.a. auch weiteres qualifiziertes Feedback von Mentor_innen, Kommiliton_innen und insbesondere auch Schüler_innen einholen.

Dokumentieren Sie für das Professionalisierungsportfolio, welche Maßnahmen Sie sich warum vornehmen (Praktikumsbericht) und im Verlauf der weiteren Semester, wie Sie daran gearbeitet haben. Darauf nehmen Sie dann zum Ende des Bachelorstudiums im abschließenden Reflexionsbericht Bezug und formulieren Entwicklungsaufgaben für die Masterphase.

8.2 Bogen zur Selbsteinschätzung

Am Fachbereich wurde vor einiger Zeit ein fächerübergreifendes Rückmeldeformat entwickelt, das eingesetzt werden soll, um Ihnen Rückmeldung zu überfachlichen Kompetenzen in den Seminaren geben zu können. Auf Grundlage dieses Instruments haben wir nun einen kurzen Selbsteinschätzungsbogen entwickelt, den Sie im Rahmen des **erziehungswissenschaftlichen Orientierungspraktikums** nutzen sollen, um einerseits Ihre besonderen Ressourcen aber auch Ihren Entwicklungsbedarf in spezifischen überfachlichen Kompetenzbereichen zu erkennen, die für Ihr zukünftiges Arbeitsfeld relevant sind. Bezugnehmend auf diese Einschätzung von Ihnen, sollen Sie im Rahmen des Praktikumsberichtes Ihre Entwicklungsaufgabe erarbeiten. Dazu ist es sinnvoll, den Fragebogen genau zweimal zu bearbeiten: direkt vor dem Praktikum und direkt im Anschluss an das

Praktikum im Vergleich mit der Rückmeldung Ihrer Mentor_innen aus der Schule. Den Fragebogen finden Sie in der Stud.ip-Veranstaltung der GO1-Vorlesung 2019.

8.3 Praktikumsbericht

Sie werden zu dem Erziehungswissenschaftlichen Orientierungspraktikum auch einen Bericht verfassen, der in den begleitenden Veranstaltungen näher erläutert wird.

Dieser Bericht wird von den praktikumsbegleitenden Dozierenden bewertet (bestanden/nicht-bestanden). Zu welchem Zeitpunkt Sie den Bericht wo abgeben müssen, wird in der Begleitveranstaltung bekannt gegeben.

Bitte heften Sie diesen Bericht dem Portfolio bei, da er Reflexionen zu Ihren ersten schulpraktischen Erfahrungen enthält.

Erstellung des Praktikumsberichts

- Praktikumsbericht**
- Das Teilmodul endet mit einer Studienleistung in Form eines **Praktikumsberichts** zzgl. der **qualifizierten Bescheinigung seitens der Praxiseinrichtung** zum Nachweis von mindestens 90 Zeitstunden, davon 60 Zeitstunden im Unterricht und 30 Zeitstunden im außerunterrichtlichen Tätigkeitsfeld. Sie dient neben dem Bericht als Basis für die abschließende Beratungssprechstunde.
 - Im Anschluss wird der Bericht in einem Rückmeldegespräch an die Studierenden zurückgegeben.

- Formale Kriterien**
- Umfang **12-15 Seiten**
 - DIN A 4, übersichtliches Layout
 - dreigeteilte Struktur: Deskription, Vertiefung, Reflexion

Der Bericht enthält insbesondere die vertiefende Bearbeitung der Beobachtungen. Er besteht aus einem beschreibenden Part, aus Beobachtungsanalysen und Reflexionen.

Deskriptiver Teil:

- Inhaltliche Kriterien**
- Beschreibung der Schule, des Umfeldes und des Schulprofils
 - Beschreibung einer Klasse/Lerngruppe (Größe, soziokulturelle Faktoren, Sozialverhalten, Lernvoraussetzungen etc.)

Vertiefender Teil:

- Formulierung eines Beobachtungskonzepts zu einem oder zwei der Beobachtungsfoki (je nach Absprache in der Begleitveranstaltung)
 - **Die Lehrperson und ihre Interaktion mit den Schüler_innen:** hier ließen sich bspw. Unterstützungs-,

Erziehungs-, Beurteilungs- oder auch Beratungspraktiken fokussieren.

- **Die Schüler_innen in Lerngruppen:** hier könnte der Fokus auf der Frage liegen, was SuS in der Pause oder im Unterricht tun, welche Positionen in Lerngruppen bestehen oder wie sie sich zwischen Schüler_in-Sein und Peer-Sein bewegen.
 - **Der Unterricht:** in den Blick genommen werden könnten hier bspw. der Aufbau, die Grundelemente, Sozialformen, Methoden und Rituale des Unterrichts aber auch der Unterrichtsraum.
 - **Die Schule:** hier ließen sich bspw. die Frage nach der praktischen Umsetzung des Schulprofils, des Schulprogramms oder die Hervorbringung der spezifischen Schulkultur aber auch die Einbettung der Schule in den Stadtteil, ihr Standort und Sozialraum fokussieren.
- Darstellung der Beobachtungsmethode und des Datenerhebungsinstruments (bspw. Feldnotizenbogen)
 - Erstellung von Beobachtungen: Hier sind szenische, detaillierte Beschreibungen gefordert
 - Verdichtung der Eindrücke aus der Beobachtung zu z.B. Einzelfallanalysen, Portrait einer Lerngruppe o.ä.
 - Abschließende Diskussion und Beantwortung der Fragestellung anhand der Analyseergebnisse

Reflexiver Teil:

- Beschreibung des eigenen Handelns, u.a. zu den erprobten Standardsituationen im Unterricht
- Reflexion der Rolle als BeobachterIn
- Reflexion der Rolle als PraktikantIn
- Beschreibung des erhaltenen Feedbacks von MentorInnen
- Beschreibung des erhaltenen Feedbacks nach Hospitationen durch die BegleitdozentInnen
- Reflexion der eigenen Entwicklung (Stärken – Schwächen)
- Formulierung einer Entwicklungsaufgabe & -perspektive inkl. Maßnahmen (s. 8.1)
- Reflexion des ersten professionsbezogenen Fortschritts
 - im Hinblick auf die Beobachtung
 - mit Blick auf das gesamte Praktikum
 - in Relation zu einem Referenzrahmen (Bildungsplan, KMK Standards für die Lehrerbildung o.ä.)

27.10.2019 (= Abgabe des Praktikumsberichts)

Prüfungstermin: **27.10.2019** durch fristgerechte Abgabe des Praktikumsberichts bei den zuständigen Begleit-DozentInnen

Prüfungstermin

Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Dezember 2019 in Pabo sichtbar sein; vorher wird Ihnen aus technischen Gründen ein Versäumnis eingetragen. Wir bitten, das zu entschuldigen. Danke!

Wiederholungstermin: 06.01.2020

9 Portfoliobeitrag zum Modul Umgang mit Heterogenität (BA-UM-HET)

Sie werden für den nicht benoteten Teil der Modulprüfung im Modul „Umgang mit Heterogenität“ begleitend zur Ringvorlesung an einem Veranstaltungsblog teilnehmen und dort Beiträge zu ausgewählten Veranstaltungsthemen der Vorlesung verfassen. Diese Beiträge müssen mit Bezugnahme auf die vorgegebene Fragestellung im Portfolio abgebildet werden.

Im Anschluss an das Vertiefungsseminar zu diesem Modul erstellen Sie eine kurze schriftliche Reflexion (**2-3 Seiten**), in der Sie zentrale Inhalte der Veranstaltung in einen Bezug zu passenden Vorlesungseinheiten der Ringvorlesung, und gegebenenfalls auch zu Ihren Praxiserfahrungen bringen. Hierbei fokussieren Sie Ihre Reflexion auf die gewonnenen Erkenntnisse zum Thema „Umgang mit Heterogenität“.

Diese Reflexion für das Portfolio ersetzt nicht die jeweiligen, von den Dozierenden der Seminare angeforderten Prüfungsleistungen, könnte aber in diesen integriert sein. Das klären Sie bitte in den jeweiligen Seminaren. Sie werden für den nicht benoteten Teil der Modulprüfung im Modul „Umgang mit Heterogenität“ begleitend zur Ringvorlesung an einem Veranstaltungsblog teilnehmen und dort Beiträge zu ausgewählten Veranstaltungsthemen der Vorlesung verfassen. Diese Beiträge müssen mit Bezugnahme auf die vorgegebene Fragestellung im Portfolio abgebildet werden.

Im Anschluss an das Vertiefungsseminar zu diesem Modul erstellen Sie eine kurze schriftliche Reflexion (2-3 Seiten), in der Sie zentrale Inhalte der Veranstaltung in einen Bezug zu passenden Vorlesungseinheiten der Ringvorlesung, und gegebenenfalls auch zu Ihren Praxiserfahrungen bringen. Hierbei fokussieren Sie Ihre Reflexion auf die gewonnenen Erkenntnisse zum Thema „Umgang mit Heterogenität“.

Diese Reflexion für das Portfolio ersetzt nicht die jeweiligen, von den Dozierenden der Seminare angeforderten Prüfungsleistungen, könnte aber in diesen integriert sein. Das klären Sie bitte in den jeweiligen Seminaren.

10 Portfoliobeitrag im Modul EW-L GO SQ

Ein Angebot auswählen: Im Rahmen der Angebote in den Schlüsselqualifikationen haben Sie die Möglichkeit, gezielt an ihrer persönlich formulierten Entwicklungsaufgabe zu arbeiten. Überlegen Sie, welches Angebot im Sinne Ihrer eigenen Professionalisierung und Weiterentwicklung sinnvoll wäre. Nutzen Sie auch die Möglichkeit der Beratung (Portfolioberatung), um zu klären, ob und welche Angebote es gibt, die Sie unterstützen könnten.

Durchführung der Veranstaltung/en und Evaluation: Nehmen Sie an der/den Veranstaltung/en teil und prüfen Sie anschließend, inwiefern diese für Sie hilfreich war/en oder nicht. Erstellen Sie in diesem Zusammenhang eine kurze schriftliche Reflexion (Umfang von einer halben bis einer Seite), in die auch einfließt, weshalb Sie sich für das Angebot entschieden haben. Leitende Fragen für die Reflexion könnten sein:

- Was habe ich von dem Angebot erwartet?
- Wie war die Passung zwischen der ausgewählten Veranstaltung und meiner Erwartung an diese Veranstaltung?
- Inwiefern hat mich das Seminar in meiner überfachlichen Entwicklung unterstützt?
- Was fehlt mir noch, um die von mir formulierte Entwicklungsaufgabe zu bearbeiten?

11 Portfolioberatung

In den Semestern zwischen EW-L GO1 und EW-L GO2 werden Sie verstärkt in Ihren Fachwissenschaften studieren. Für Ihre kontinuierliche Arbeit am Professionalisierungsportfolio bietet der Fachbereich 12 unterstützend spezielle Beratungen zum Portfolio sowie die Portfoliowerkstatt (Termine s. Newsletter) an. Bitte nehmen Sie im 3. oder 4. Semester, also zwischen EW-L GO1 und EW-L GO2, einen Beratungstermin wahr. Im Mittelpunkt der Beratung sollte ihr Professionalisierungsweg der bisherigen Semester stehen, also etwa Ihre Arbeit mit der Entwicklungsaufgabe, die Reflexion der ersten Praxiserfahrungen, etc.

12 Portfoliobeiträge im Modul EW-L GO 2

12.1 Leistung aus der Vertiefungsveranstaltung

Im Modul „EWLGO2-Schule als Sozialraum verstehen“ führen Sie kleine Forschungsprojekte zu seminarbezogenen Themen durch. Als Forschungsmethode soll dabei das qualitative Interview (problemzentriert/narrativ/Experten) im Mittelpunkt stehen. Die Ergebnisse der studentischen Forschungen halten Sie auf einem wissenschaftlichen Poster fest, präsentieren diese im Seminar und verfassen im Anschluss eine kurze schriftliche Ausarbeitung zu Ihrer Forschung. Poster und Ausarbeitung sind dem Portfolio hinzuzufügen. Das Poster sollte dabei im Format DinA4 oder gefaltet in DinA3 sein und muss nicht in Farbe gedruckt werden.

Nähere Informationen zu den Forschungsberichten erhalten Sie in den Seminaren des Moduls.

12.2 Reflexionsbericht: Die eigene Entwicklung aufschreiben und vorausblicken

Der Reflexionsbericht soll bereits frühzeitig während der Semesterferien vor der Portfoliopräsentation angefertigt werden. Sie bringen ihn inklusive Ihres Portfolios (also mit allen von Ihnen bearbeiteten Aufgaben s. Checkliste) zur ersten Sitzung mit und übergeben beides dem jeweiligen Dozierenden. Sollte Ihr Portfolio noch nicht vollständig sein, weil Sie noch keine Rückmeldung zum Forschungsbericht im Vertiefungsseminar von EW-L GO2 erhalten haben, so können Sie dennoch den Forschungsbericht inkl. Poster dem Portfolio beilegen und die Auseinandersetzung mit dem Thema des Forschungsprojekts in Ihre Reflexion einfließen lassen. Für Studierende, die nicht alle Portfolioaufgaben bearbeiten konnten, weil sie aufgrund eines Studienortwechsels und anerkannter mitgebrachter Leistungen zu einem späteren Zeitpunkt in das Portfolio eingestiegen sind, gilt, dass auch die Studienerfahrungen an der vorherigen Universität in die Reflexion eingebracht werden sollen. Bitte vergegenwärtigen Sie sich Ihr bisheriges Studium und schreiben dazu einen abschließenden Reflexionsbericht (auf **fünf Seiten**).

Für den Reflexionsbericht gelten folgende Anforderungen:

- Umfang: 5 Seiten, Formatvorgaben wie in der Portfolio-Handreichung
- das übliche Deckblatt mit den Studienangaben
- es gelten die Bestimmungen der Handreichung zum wissenschaftlichen Arbeiten im FB 12: Handreichung
- Gliederung: 1. Studienerfahrungen und die Arbeit mit und am Portfolio, 2. Entwicklungsaufgaben, 3. Entwicklungsperspektiven für die Masterphase
- Einbezug von Literatur entfällt, wäre aber durchaus möglich
- Bewertungskriterien (bestanden/nicht bestanden): Beachtung der Format- und Gliederungsvorgaben, angemessene sprachliche Gestaltung, Differenzierung der Überlegungen und Reflexionstiefe, kritisch-konstruktiver Gehalt der Selbstreflexion

Sowohl im Hinblick auf den Bericht wie auch auf die Strukturierung Ihres Vortrags in der Kleingruppe im Rahmen der Portfoliopräsentation können Sie sich an den folgenden Impulsen orientieren:

- Wie empfand ich die Arbeit mit dem Portfolio? Gab es Themen, Impulse in Veranstaltungen oder bestimmte Erfahrungen, die eine besondere Relevanz für mich hatten?
- Gab es wichtige Erfahrungen im Laufe meines Bachelorstudiums, die bedeutsam für meinen Professionalisierungsweg waren? Welche waren es (beschränken auf 1-3 Aspekte) und in welcher Form zeige ich sie im Portfolio auf?
- Welche Entwicklungsaufgaben hatte ich mir nach dem Orientierungspraktikum gestellt? Wie habe ich sie bearbeitet und was ist aus ihnen geworden bzw. wie stehe ich jetzt dazu?
- Kann ich davon ableitend eine konkrete Entwicklungsaufgabe für die Masterphase formulieren? Wo sehe ich weiteren Entwicklungs- und Handlungsbedarf für meinen weiteren Weg zum Lehrberuf?
- Wie ist nun mein Blick auf Schule, SchülerInnen und Anforderungen des Lehrberufs? Hat sich im Vergleich zu Ihrer anfänglichen Vorstellung zu Beginn des Bachelors verändert?

12.3 Die Portfoliopäsentation: Über die eigene Entwicklung sprechen

Im letzten Bachelorsemester werden Sie in von DozentInnen moderierten Kleingruppen Rückschau halten und Ihre Professionalisierungsportfolios präsentieren. Hierbei werden Ihre theoretischen Schwerpunkte im Studium, Ihre Praxiserfahrungen sowie Reflexionen gewürdigt und Perspektiven für die anschließende Masterphase entwickelt.

Sie haben dann in Ihrem Bachelor-Studium, so Sie es vollständig und regulär nach der seit WS 2011/12 geltenden neuen Struktur an der Universität Bremen absolviert haben, die folgenden Module im Bereich Erziehungswissenschaft durchlaufen (wenn nicht, haben Sie sich an entsprechender Stelle in die Modulstruktur eingefädelt):

EW-L GO1	Pädagogische Professionalität entwickeln. Eine Einführung in das lehrer/innenbildende Studium (integrierte Lehrveranstaltung: Vorlesungstermine und Sitzungen in Seminarform/workshops alternieren)
EW-L GO1P	Erziehungswissenschaftliches Orientierungspraktikum (in der vorlesungsfreien Zeit)
BA-UM- HET	Umgang mit Heterogenität (Ringvorlesung und Vertiefungsseminar)
EW-L GO2	Schule als Sozialraum verstehen (Vorlesung mit Vertiefungsseminar, Portfoliopäsentation)
optional SQ	Schlüsselqualifikationen in EW

Die Leistungsnachweise waren eingebettet in das Professionalisierungsportfolio mit dem Ziel, dass Sie durch die stetige Arbeit an und mit ihrem Portfolio über ihren Entwicklungsweg von Studienbeginn an nachdenken. So sollten Sie sich über die Anforderungen klar werden, die das Studium und das Praxisfeld Schule, das sie im erziehungswissenschaftlichen Orientierungspraktikum und den praxisorientierenden Elementen ihrer Fächer kennengelernt haben, an Sie stellen. Sie sollten reflektieren, welche Stärken und Schwächen und auch schulischen Erfahrungen und Verständnisse über das Feld Schule sie in das Studium mitgebracht haben, was Sie gut können und woran Sie noch arbeiten müssen, was Ihnen liegt und vor was Sie eher zurückstehen. Im Bachelorstudium ist der Raum weit geöffnet, sich mit den gegebenen Bedingungen, Möglichkeiten und den Ansprüchen auseinanderzusetzen, die Entscheidung für bestimmte Studienfächer zu überprüfen und über die Eignung und Bereitschaft für den pädagogisch kompetenten Umgang mit Heranwachsenden, die Gestaltung von Unterricht und die Übernahme der Berufsrolle nachzudenken. Dieses Nachdenken über die eigene Entwicklung ist wesentliche Voraussetzung, um den Prozess der Professionalisierung aktiv zu gestalten. Ein methodischer Zugang hierzu wurde Ihnen mit dem Fragebogen zur

Selbsteinschätzung vor und nach dem erziehungswissenschaftlichen Orientierungspraktikum gegeben. Sie sollten vor dem Orientierungspraktikum einschätzen, wie wichtige überfachliche Kompetenzen bei Ihnen bereits entwickelt sind, und sie sollten diese Einschätzungen nach dem Orientierungspraktikum an den gesammelten Erfahrungen überprüfen. Im Anschluss an diese kritische Selbsteinschätzung haben Sie im Praktikumsbericht eine oder vielleicht auch mehrere Entwicklungsaufgaben und eine Idee formuliert, nach welchen (Studien)angeboten Sie Ausschau halten, um Ihre Stärken auszubauen und an Ihren Schwächen zu arbeiten. Genau um diesen Themenkomplex geht es in der Portfoliopräsentation.

Im Setting von Kleingruppen und moderiert durch die Dozierenden sollen Sie die Reflexion und Arbeit an Ihrem eigenen Entwicklungsgang im Rahmen eines Tutoriums präsentieren und im Sprechen darüber und in den Spiegelungen und Perspektiven der Anderen den eigenen Horizont auf Ihre Entwicklung erweitern. Diese Veranstaltung im letzten Bachelorsemester wird Ihnen mit einem Creditpoint vergütet. Sie müssen hierfür verpflichtend an zwei Sitzungen teilnehmen: An der Auftaktsitzung im Plenum der Seminargruppe, wo eine Einführung in die Portfoliopräsentation gegeben wird und die Kleingruppen gebildet werden, wie auch an einer Sitzung einer Kleingruppe, in der Sie Ihren Entwicklungsprozess auf der Grundlage Ihres Portfolios darstellen und den anderen Kommiliton/innen ein kritisch-konstruktives Gegenüber sind. Da wir für die einzelnen Präsentationen nicht allzuviel Zeit haben werden, bitten wir Sie, auf Power-Point bzw. Folienpräsentationen ebenso wie auf Thesenpapiere zu verzichten. Versuchen Sie, die zentralen Aussagen, das, worauf es Ihnen im Hinblick auf Ihre Erfahrungen in den letzten Semestern im Studium und Ihre Entwicklungsaufgabe(n) ankommt, prägnant und verständlich vorzutragen. Die Blickrichtung ist dabei nicht nur rückwärts, sondern zugleich auch vorwärts gewandt, die nächsten Entwicklungsschritte in das Masterstudium und das Praxissemester sollen antizipiert werden. Jede Präsentation in der Kleingruppe besteht also aus einem Dreischritt: zurückblickend präsentieren - Perspektiven vervielfältigend diskutieren - vorausblickend sich entwerfen. Der Reflexionsbericht dient der Vorbereitung auf die Präsentation.